



5. Netzwerktreffen zusammen>wohnen< Zusammenfassung, November 2015

Ort:	ÖWG Wohnbau; Moserhofgasse 14, 8010 Graz
Datum, Uhrzeit:	18.11.2015, 13:30 - 17:00 Uhr
Erstellt von:	Christina Trattner, Janosch Hartmann, Daniela Köck

Inhalt

1	Agenda	1
2	Das Netzwerk als Plattform	2
3	Vortrag "Die Rolle der Architektur und Planung von guter Nachbarschaft"	4
4	Vortrag "Nachbarschaften und nachbarschaftliche Beziehungen - architekturpsychologische Betrachtungen"	5
5	Teilnehmende	6

1 Agenda

13.30 - 13.50 Ankommen und Begrüßung

Begrüßung durch Janosch Hartmann und Christina Trattner (Servicebüro), Aktuelles aus dem Servicebüro, Rückblick auf die letzten Netzwerktreffen, Vorstellungsrunde (Teilnehmerliste am Ende des Protokolls)

13.50 - 14.15 Vorstellung der Anwesenden und Neues aus dem Netzwerk

Rückblick zum Symposium "Spielräume" des HDA, Bericht über die Schulungsreihe "Abfallberatung light", Vorstellung der Broschüre „Hinschauen, ins Gespräch kommen, aktiv werden“ vom FGÖ

14.15 - 15.30 Vortrag "Die Rolle der Architektur und Planung von guter Nachbarschaft in Wohnsiedlungen am Beispiel Wohnbau anDers"

Vortrag von Architektin Elisabeth Lechner und anschließende Diskussion (Präsentation anbei)

15.45 - 16.50 Vortrag "Nachbarschaften und nachbarschaftliche Beziehungen - architekturpsychologische Betrachtungen"

Vortrag von Dr. Katrin Schreiner und anschließende Diskussion (Präsentation anbei)

16.50 - 17.00 Ausblick und Abschluss

Ausblick und Abschluss

2 Das Netzwerk als Plattform

In der Eingangsrunde des Netzwerktreffens besteht jeweils die Möglichkeit aktuelle Themen und Neuigkeiten einzubringen.

Rückschau auf die Ausstellung und das Symposium „Spielräume“ durch das Haus der Architektur, Markus Bogensberger

Am 6. November fand das HDA-Symposium „Spielräume“ statt.

„Spielräume“ führt vom Konzept des Spielens hin zu städtischen Spielräumen für Groß und Klein, zu öffentlichen Räumen und (noch bestehenden) Brachen – an internationale und historische Schauplätze, von Aldo van Eyck's Amsterdam ins gegenwärtige Graz. Angelegt wird eine Kartographie städtischer Spielräume auf Basis eines Mappings unterschiedlicher Orte des Spiels in Graz.



Fitting © Lisa Rastl

Beim Symposium wurden die Frage nach den Möglichkeiten und der Gestaltung von Spielräumen in der Stadt gestellt. Die Wichtigkeit von konsumfreien Räume wurde betont als Plätze der Freizeit für alle. Der Schlüssel wird in der vorausschauenden (Stadt-)Planung gesehen, bei der Erschließung von Flächen müssen öffentliche Räume genauso mitgedacht werden wie im Wohnbau. In der Planung wird der höchste Gestaltungsgrad gesehen, aber oft fehlen hier finanzielle Ressourcen.

Bericht zur Schulung "Abfallberatung light"

Die Abteilung 14 Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit des Landes Steiermark, die ARGE Müllvermeidung sowie das Servicebüro zusammen>wohnen< haben die erste Schulung "Abfallberatung light" erfolgreich über die Bühne gebracht. Rund 25 Personen haben an der 3-teiligen Schulung teilgenommen. Das Servicebüro zusammen>wohnen< ist Kooperationspartner und übernahm Aspekte der Schulung. Die engagierten „Abfallberater light“ tragen nun ihr Wissen in ihre Lebenswelten. In diesem Jahr haben neben engagierten Privatpersonen auch HausbetreuerInnen und HausverwalterInnen teilgenommen. Ermutigt durch das Feedback ist eine Fortsetzung angedacht.



Neue Broschüre von "Auf gesunde Nachbarschaft" des FGÖ

Die Broschüre "Hinschauen, ins Gespräch kommen, aktiv werden!" entstand im Rahmen der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“. Der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) wendet sich damit an Menschen, die sich für das Thema Nachbarschaften interessieren und will dazu anregen, gemeinsam aktiv zu werden und sich für gute und unterstützende Nachbarschaften zu engagieren.

Die Broschüre bietet anregende Beispiele und gibt Handlungsempfehlungen sowohl für Einzelinitiativen in einer Nachbarschaft, größer angelegte Projekte als auch Maßnahmen auf politischer Ebene.

Sie ist kostenfrei über den FGÖ zu bestellen: www.gesunde-nachbarschaft.at



Neues aus dem Servicebüro

Die neue Publikation „Neue Nachbarschaften“ des Servicebüros zusammen>wohnen< wird derzeit aufbereitet, der Druck ist Anfang 2016 geplant. Auf Basis zweier Fokusgruppen, die mit ExpertInnen und mit BewohnerInnen durchgeführt wurden, entsteht eine Beilage für Wohnungsübergaben, die Nachbarschaft von Beginn weg thematisiert, Tipps erläutert und mögliche Probleme präventiv anspricht.

Aus den gesammelten Erfahrungen und Ergebnissen der Arbeit des Servicebüros sowie der Netzwerktreffen, wird nächstes Jahr eine Zusammenschau veröffentlicht, die die wichtigsten Aspekte des Zusammenwohnens in Vielfalt in der Steiermark umfasst. Die Ergebnisse werden dem Netzwerk selbstverständlich zur Verfügung gestellt.

3 Vortrag "Die Rolle der Architektur und Planung von guter Nachbarschaft"

DIⁱⁿ Elisabeth Lechner, Architektin und Stadtteilmanagerin in Graz, diskutierte Möglichkeiten einer gemeinschaftsstiftenden Architektur.



Anhand anschaulicher Bilder von Wohnanlagen in Graz fand ein Problemaufriss statt. Kritisch betrachtet wurden doppelte Straßenführungen in Wohngebieten, enge Spielräume neben Parkplätzen, die Abschottung mit Zäunen im EG und fehlende Zonierungen der Höfe, um nur einige der Beispiele zu nennen. Offensichtlich wurde damit, dass sich das Fehlen von geeigneten Flächen sowie einer umfassenden Planung des Wohnumfeldes in vielen Bereichen niederschlägt und Nachbarschaft beeinflussen kann. Ein Erklärungsversuch für diese Negativbeispiele kann in der generellen Unterbewertung

von Freiflächen gefunden werden.

Am Beispiel des kommunalen Wohnbau anDers (Floßlendstraße in Graz) wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie gemeinschaftsstiftende Ansätze in der Architektur und Planung aussehen können. Neben wohnbauübergreifenden Aspekten, der Integration in den Stadtteil im Sinne einer übergreifenden Freiflächengestaltung, werden die Erdgeschosszonen, eine Vielfalt der Grundrisse und gestaltbare Freiflächen als Schlüsselstellen gesehen.

Aus diesen Erfahrungen rund um den Wohnbau anDers und der Gemeinwesenarbeit lassen sich wichtige Empfehlungen ableiten. Die gesammelten Empfehlungen finden sich anbei in der Präsentation von Fr. Lechner.

Ein grundsätzliches Problem ist die Abstimmung mehrerer Disziplinen von Bauwesen, Stadtplanung und Gemeinwesenarbeit. Zwar sei genügend Wissen vorhanden, "man muss das Rad nicht neu erfinden", aber die Erkenntnisse den unterschiedlichen Akteursgruppen zugänglich zu machen, bleibt eine Herausforderung.

Fragen und Diskussion zum Vortrag

- Welche Rolle nimmt dabei der soziale Wohnbau ein? Und wie ist der Grundsatz der Gemeinnützigkeit genau zu verstehen?
- Frage zu aktuellem Anlassfall in einer Wohnsiedlung: Wer kann für die Planung eines Spielraums kontaktiert werden?
- Freiflächen als Konfliktgrund
- Wie kann eine Einigung zu einem Thema, wie bspw. Haustiere, gefunden werden?
- Statement: Forschung zu unterschiedlichen Wohnbedürfnissen fehlt beziehungsweise gibt es wenig Zusammenschau dazu; man sollte verstärkt der Frage nachgehen "Was wollen die Leute wirklich?"



4 Vortrag "Nachbarschaften und nachbarschaftliche Beziehungen - architekturpsychologische Betrachtungen"

Im zweiten Vortrag widmete sich Frau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Katrin Schreiner Nachbarschaften aus architektur- und wohnpsychologischer Sicht.

Auch aus wohnpsychologischer Sicht spielt die Architektur, die gebaute Umwelt, eine wesentliche Rolle für die Nachbarschaft. Diese Mensch-Umwelt-Beziehung zeigt sich beispielsweise im Sicherheitsgefühl, im Wohlbefinden und in der Zufriedenheit der BewohnerInnen.



Für das eigene Wohnen sind ein hoher Grad an Privatheit, Rückzugsmöglichkeiten und stufenweise Übergänge vom Öffentlichen zum Privaten wesentlich. Zugleich geht es auch darum sich Räume anzueignen und sie zu personalisieren. Einerseits um nach innen Identifikation und ein gemeinsames Verhalten herbeizuführen, aber auch um sich nach außen abzugrenzen. Mit dem Begriff der Territorialität werden diese Aneignungsprozesse beschrieben. Die unterschiedlichen Aneignungsformen wirken sich natürlich auf die Nachbarschaft aus.

Die Nachbarschaft selbst ist somit die Gesamtheit der NachbarInnen in der Umgebung (sozialer Wohnumwelt) und der von NachbarInnen bewohnten naheliegenden Gegend (physische Wohnumgebung). Beziehungen und Formen von Nachbarschaft sind bedingt von persönlichen Eigenschaften der BewohnerInnen und der Wohnumgebung.

Weitere Ausführungen und beispielhafte Bilder finden sich in der Präsentation im Anhang.

Fragen und Diskussion zum Vortrag

- Statement: Es wurden Erfahrungen mit Gemeinschaftsräumen in Wohnanlagen gemacht, wo genau diese gemeinschaftliche Aneignung nicht gegeben oder nicht funktioniert hat.
- Was passiert bei einer Durchwegung im Wohngebiet?
- Gründerzeithaus als ein Beispiel wo es gut gelingt, die unterschiedlichen Ebenen vom öffentlichen zum privaten zu vollziehen; der Abstand mit den Vorgärten, durch das Hochparterre;
- Statement: Nachbarschaft ist (soll) ein Gesamtbild sein.
- Räume und deren Aneignung erfordern Ausverhandlungsmöglichkeiten in der Nachbarschaft.



5 Teilnehmende

Name	Organisation
Markus Bogensberger	Haus der Architektur
Janosch Hartmann	Servicebüro zusammen>wohnen<
Christina Kelz	Styria vitalis, Architekturpsychologin
Erwin Kreiner	Mieterbeirat Laudongasse/ Starhembergasse
Margret Kreiner	Mieterbeirat Laudongasse/ Starhembergasse
Daniela Köck	beteiligung.st - Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung
Elisabeth Lechner	Architektin
Ursula Maitz	Stadt Graz/ Referat für Barrierefreies Bauen
Tamara Reith	Verein Avalon
Karin Schmied	ÖWG Wohnbau
Katrin Schreiner	Institut für Wohn- und Architekturpsychologie
Christian Sprung	Stadtlabor Graz/ Büro der Nachbarschaften
Eva Stinglmayr	Verein Avalon
Christina Trattner	Servicebüro zusammen>wohnen<